



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Wegh Zur ewigen Seeligkeit, Das ist Heilsame  
Betrachtungen Von den vier letzte[n] Dingen deß  
Menschens**

**Coster, François de**

**Münster in Westphalen, 1678**

Das 12. Capittel. Vom Fegfewr

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38182**

Das 12. Capittel. Stra

Vom Fegfeuer. auß  
Feuer

Es seynd vielfältige Sündlang  
welche durchs Fegfeuer in Eecl  
den müssen abgebüßet  
den.

Welche Straffschwär  
als alle Penne der Welt / wird.  
abzunehmen.

Thells aus deme / was diesem  
Hettigen alhie freywillig  
sich laden / oder was Gottliche  
weisen dem Frommen die Bu  
schickt / oder die Kirch alle we  
Busfertigen auffzulegen  
get.

Thells auß dem Orth der  
 Straff. / auß den Peinigern /  
 auß dem scharff brennenden  
 Feur / und letztlich auß der  
 langweiligen Außstellung der  
 Eeeligkeit.

Es seynd dreyerley Beschaffens  
 heiten der Menschen / über welche  
 von Christo dem Richter gleich nach  
 dem Tode das Urtheil gesprochen  
 wird.

Erstlich / Etliche scheiden auß  
 diesem Leben / mit Todisünden bes  
 haffet / wie die Henden / Juden / und  
 alle Ketzer / ferners auch die Catho  
 lische / welche ihre Sünde durch  
 die Buß nicht außgelöschet: Diese  
 alle werden durch das allerhärteste  
 Urtheil Christi zu den ewigen Flamm  
 en verdammet; und weiln dieselbe  
 in

in der allergröſten Anzahl ſeyn / Hölle  
ſich ein jeder höchſtens zubefahren und  
er dörffte vielleicht darunter mit Leib  
griffen werden. Beiel

Zweytens / ſeynd andere / ſorgſchä  
Sünden allerdings und völlig 1. 2.  
geſaubert / mit vielen guten Werck  
und Verdienſten verſehen vom und vo  
ben abſcheiden / welche alſofort durch  
dem Leib zu das ewige Leben hinnoch er  
ſchiekt werden; deren aber ſeynd wann  
wenig / weilien die Himmlische Buß  
er überaus groß und herzlich / ſeynd  
darumb ſchwehr iſt dieſelbe mit Sacra  
ſer Arbeit zu erreichen. Es ſeynd Le  
auch 2. 2.

Drittens / mitten zwifchen die durch  
einige Catholiſche Freunde Gottes  
und mit Göttlicher Gnad gezeigt  
welche wegen innerlicher Gaben und  
heiligen Geiſts / und der Freun  
ſchafft Gottes / ſicher ſeynd für an der  
Hölle

enn / Hölle / jedoch wegen einigen Unflath  
 erfahrend dessen was von Sünden übrig  
 er mitbleibt / nicht also rein / daß sie der  
 Gesellschaft der Heiligen würdig  
 / sorgeschänt werden. Welche

Uig. I. Diejenige seynd / so über die  
 Verd. Todtsünde zwar eine rechtschaffene  
 vom und vollkommene Reu haben / aber  
 sofort durch den Todt überschnellet / dann  
 en hinnoch entweder durch die Tauff (oder  
 ennd wann sie Christen seynd) durch die  
 he Buß versäümet seynd / und diese  
 ch / seynd sehr wenig / weilen aussere dem  
 mit Sacrament selten eine wahre Reu  
 Es seynd Leid ist.

2. Welche von den Todtsünden  
 en die durch das Sacrament der Buß ge  
 Gott reinigt / aber die rechte Frucht der  
 gezielte Buß nicht getragen haben ; Diese  
 Haben seynd im Fegfeyr in grosser Anzahl /  
 Freun weil die Menschen in diesem Leben  
 d für an der Gnugthuung sezier nichts /  
 oder

oder doch wenig gedencken / sondern  
selbige in das zukünfftige Leben  
gestelt seyn lassen.

3. Welche zwar frey von  
Sünden sterben / aber mitträglich  
unnd läßlichen Sünden beschm  
seynd; und deren einige mit gro  
ren / so den Todsfünden nahe  
kommen / wie da seynd schwehren  
geringen Sachen betriegen / lieg  
in den Kirchen unehrerbietig spa  
andere haben zwar nicht so gro  
Sünde / die man aber nicht  
schwehr meiden kan / als etwan  
mäßig und mit unüßlichem  
schwes zubringen / leichtlich zu  
nen Lob Reden / in unzulässigen  
dancken etwan wenig beharren  
wenig mehr essen oder trincken /  
man vermercke nothwendig /  
zur Gesundheit nützlich zuseyn  
dere haben endlich die geringste

de/ohne welchen dieses Leben wegen  
 Schwachheit der Natur nicht zuges  
 bracht wird/wie da seynd/ein müßiz  
 ges Wort/unnöhtiges lachen/Zer  
 streuung des Gemüths im Gebett/  
 ein kleines Wohlgefallen in eigenem  
 Lob/und die Bewegnüssen/welche  
 die Theologi im zweiten Grad des  
 ersten Staffels sehen/das ist die Be  
 wegnüssen der bösen Gedanken/  
 wardurch des Menschen Will che  
 man es vollkommenlich mercket/  
 berührt unnd liederlich belüftigt  
 wird.

Diz alles muß aufgesaubere  
 werden/weil nichts was unrein/oder  
 auch mit den geringsten Flecken bes  
 sprengt ist / wird in die Glori der  
 Gottseeligen eingehen; Alle Apos  
 tolen seynd nach dem Zeugniß  
 Christi rein gewesen/ (Joann. 13.)  
 dannaoh ist dem H. Petro gesage  
 woro

worden / Dafern ich dich nicht  
 waschen werde / das ist / dafern  
 ich den Staub deiner Füßen nicht  
 abwischen / und die geringe Sünde  
 nicht auflesen werde / wirst du  
 mit mir kein Theil haben  
 weiln auch derjeniger / welcher  
 waschen und ganz rein ist / von  
 ten hat / daß ihm die Füße  
 waschen werden ; und werden nicht  
 alleindas Holz / sondern auch  
 Hew und Strohe (1. Cor. 3.) so  
 ein Stoppel durchs Feuer versch  
 werden.

Auß der Gleichnuß / warnt  
 der heiliger Paulus das besond  
 Gericht einer jeden Seel nach  
 Todt bedeutet / haben wir abzum  
 men / daß kein einziger Mensch  
 Feuer / das ist / die Schärpffe und  
 Strenghkeit des Göttlichen

nichts entgegen werde / zu welcher  
 Strenghheit all das jenig gehörig / so  
 zwischen den Tode unnd die ewige  
 Seeligkeit oder Verdammniß ist;  
 dan gleichwie zu den Beschwehrlig-  
 keiten der Untersuchung / wordurch  
 die Studenten zu höheren Schulen  
 bereitet werden / alles gehörig ist /  
 was vor dem Staffel oder Auf-  
 gang auß böser Antwort niedriges  
 darzwischen kombt / wie da seynd  
 Verschämung / Verweiß des Meis-  
 ters / Schrecken / und Streiche; also  
 gehöret zu dem Gericht unnd Er-  
 lantniß Christi / Forcht / Verschä-  
 mung / Fegfeyr / und grössere oder  
 kleinere Straffen und Peinen / nach  
 eines jeden Zustand unnd Verdiens-  
 ten.

Wer nun in diesem Leben entwe-  
 der durch Marter oder langwiriger  
 Kranckheit und vielfältige von Gott

zugeschickte Quaal / oder selbst be-  
 liebige Bußfertigung / und Unge-  
 mach des Leibs / gänzlich außgere-  
 nigt nichts anders als Gold  
 Silber / und Edelgestein mit sich  
 bringt / der wird das Gericht / und  
 diese allerstrengste Untersuchung  
 leichtlich außstehen ; gleichwie  
 Schüler der sich durch lange und  
 fleißige Arbeit bereitet hat / die  
 forschung des Lehrmeisters nicht  
 schwehr findet. Wer aber ein  
 Flecken mitbringen / unnd in die  
 Gericht / nicht allerdings / wiewol  
 gebührt / dem Richter Christo  
 worten wird / derselbe wird zwar  
 dem Staffel / und der Ehr des  
 gen Lebens und Glorj zugelassen  
 werden / aber nicht ohne Ver-  
 und Schmerzen / welcher der gro-  
 und Vielheit der Sünden gemessen  
 seyn wird ; Das Holz / das ist

grosse Sünden / wird langsahmer /  
 das Hew / das ist / die mindere sünd /  
 geschwinder / die Stoppel und splits  
 ter / das ist die allgeringste Sünde /  
 durch die blossse Bewegnüss / unnd  
 Durchgang durchs Fewr veezehret /  
 und weggenommen werden.

Damit du aber lehrnest die Straff  
 des Fegfews nicht gering zuschä-  
 ken / oder deine Glückseligkeit dar-  
 einzusehen / wann du frey von der  
 Höllen / durch das Fegfewr nach  
 diesem Leben gereinigt werdest / so  
 gedencke / daß das Fegfewr die aller-  
 grössste unnd schärfste Straff  
 sey / dergleichen / nach Lehr des heili-  
 gen Augustini keine Martirer für  
 die Gerechtigkeit / noch Gottlose  
 für ihre Missethat gelitten haben; ges-  
 dencke das langsahmes Fewr der  
 Kosten des H. Laurentii / gedencke  
 die Beenbrüche / die zerknirschte

Ⓞ 5

Glies

Glieder/die abezogene Haut / die  
 ehriken Dohsen des Pfalaridis/und  
 was jemahlen für Peyn keinen Mo-  
 schen angethan ist ; grösser ist  
 Straff / so dir bevorstehet. Es  
 zwar das bittere Leyden des H. C.  
 Christi über alle Schmerzen an  
 deren so jemahlen im Leben gewese-  
 die Peyn des Fegfeyrs aber ist  
 grösser/warzu du mit so fröhlichen  
 Gesichte / und frischem Muth  
 Der Apostel (1. Cor. 3.) nennt  
 es mit dem Nahmen des Fegfeyrs  
 welches in diesem Leben über  
 hefftig peiniget / unnd quellet /  
 Prophet Malachias (Malach. 3.)  
 vergleicher Christum / wann er  
 Seelen durchs Fegfeyr reiniget  
 nem Menschen / weleher in ein-  
 glüendem Offen Goldt und Silber  
 schmeltzet/und außsetzet damit  
 irgentwo einiger Unflath übrig

be : wann du gedencst / das ein  
Mensch durch allzu grosse Hitz zers  
schmolzen/und durch die kleine Lochs  
le eines Schaumleffels durchgelass  
sen werden/so halte darfür/ das dar  
durch die allergrawsambste Penn  
vonden Propheten bedeutet werde.

Wir können auß denen Dingen  
so in diesem Leben geschehen / die  
Strenghet des H. Christi gegen die  
im Fegewor zur Aussauberung ents  
haltene Seelen einiger gestalt nach  
dencken. Die Menschen leyden für  
ihre Sünde in diesem Leben / vor  
nehmlich dreyerley Straff/Erstlich/  
welche sich die Menschen selbst an  
thun / Zweitens/ welche Gott durch  
Kranckheitē Krieg Hunger / Ver  
folgungen/ und in andere Wege zus  
schicket / Drittens / welche die Kir  
che durch ihre Dienere die Priester  
den Menschen auflegt.

G 4 Wan

Wan wir nun die Bussen/warnt  
 sich viele für ihre Sünde freywillig  
 gestraffet / bedencken / werden  
 alda die allerschwehrste Arbeit / un-  
 scharffste Penningung des Leibes  
 den. Simon Stilites ist viele Ja-  
 ren unterm blossen Himmel auff  
 ner Seulen gestanden / andere  
 ben mit stättigem Fasten / haren  
 Klenderen / Kälte / Schläge  
 Fleisch geplaget / und dem Leib  
 Ruhe gelassen.

Gott aber / strafft die Sünd auf  
 höchste / unnd damit wir von Adam  
 David / Moyses / unnd anderen  
 emplen des alten und newen Testa-  
 ments nichts melden / der H. Hilari-  
 on (wie der H. Hieronimus in dem  
 Leben schreibet) als er auß Men-  
 licher Schwachheit im Gebett  
 wan zerstreuet gewesen / hat er  
 pfunden / daß der Teuffel auff

gefessen/ ihn mit Füßen zerstoßen /  
geschlagen/ und sehr gequälet.

Die Kirche Gottes hat vorzei-  
ten den Sünderen grosse Buß auff-  
erlägt/ als Fasten/ öffentliche Beich-  
te/ Wachen/ unnd viel dergleichen/  
und das zwar auff lange oder kurze  
Zeit/ nachdem die Sünde beschaf-  
fen gewesen/ etliche haben die ganze  
Fasten durch / ihre Straffen auß-  
stehen müssen / andere auff sieben  
Jahren/ einige auch so lange sie ge-  
lebet.

Wan also der Mensch / da er an-  
noch mit dem fleischlichem Leib um-  
geben ist/ selbst urtheilt / das er seine  
Sünde mit so schwehren Büßen  
versöhnen müsse: Was meinstu das  
Gott thun werde/ der nicht das ge-  
ringste müßige Wort wird unges-  
trafft hingehen lassen? und wann  
Gott die Sünder in diesem Leben

G 5

mit

mit so schwehren Straffen ansiehet  
 da es die Zeit der Barmherzigkeit  
 ist/und da die Werke und Straffen  
 der Menschen nit allein gnug thun  
 sondern auch bey G. Dte ihren Ver  
 dienst haben/wie schwehr werden die  
 Straffen des künfftigen Lebens  
 seyn? in der Zeit nicht der Barm  
 herzigkeit / sondern der Gerech  
 tigkeit / da kein Verdienst / kein  
 Gnugthuung / sondern das Leid  
 und Schmerken allein Platz haben  
 und endlich wann die Kirch als die  
 Mutter in ihrem Schoß ihre Kinder  
 der so scharpff castenet / wie scharpff  
 wird G. Dte der Vater ein Kind  
 straffen / welches sich von seiner  
 sichtbaren Mutter der Kirchen  
 gewendet? die Streiche der Väter  
 seynd schwächer als der Mutter.

Es werden ferners diese Peinen  
 groß machen/

Erstlich

Erstlich / gewulcher / und finstere  
Orth unter der Erden.

Zweytens / die Teuffel / so mit ihrer  
Gegenwarth und abschewlichem  
Ansehen schrocken / und der Götts-  
lichen Gerechtigkeit Diener seyn  
werden.

Drittens / das Fewr selbst oder  
Kälte / womit die Seelen / obwol  
sie von dem Leib abgesondert seynd /  
wunderbahrlich auff ein weise durch  
die Götliche Macht werden gepen-  
nigt werden.

Viertens / der Verzug der Aus-  
schawung Gottes / welcher die Seel /  
wan sie vom Leib auffgelöset ist / und  
nichts als ihren Gott verlanget /  
unaussprechlich betrüben wird; dan  
gleichwie ein lanwieriger Hunger  
und Durst / den Menschen dergstalt  
übernimbt / daß er lieber alles vers-  
uchen und anfangen darff den Hun-  
ger

ger und Durst zu stillen / und lieber  
 eines andern Todts sterben will / als  
 hat die Seel / wann sie vom Leib ent-  
 freyhet / und durch die Wollüsten die-  
 ser Welt nicht verhindert / sondern  
 verstehet wie süß unnd angenehm  
 Gott ist / welcher allein das Ver-  
 langen der vernünfftigen Creatur  
 erfüllet / eine wunderbahrlische Ver-  
 gierde Gott zu sehen / und durch  
 dessen Gegenwart ersättiget zu wer-  
 den / mit solcher Peyn des Hungers  
 das mehrentheils dafür gehalten  
 wird / es sey dieses die einzige Stra-  
 deß Fegfeuers.

Fünfftens / die lange Zeit / die  
 Straff dauret nicht auff eine  
 andere Stund / noch auff wenig  
 ge mit vermischter Nachtruhe /  
 es in diesem Leben zugeschehn pfle-  
 sondern bißweilen auff viele Tage  
 und Jahren. Der Joseph hat

ben und siebenzig Tage seines Vaters Sünde beweinet / nicht zweiffelnde / es hätten selbige so viele Tage bestrafft werden können (Gen. 50.) der uhralter Kirchengebrauch des Jährlichen Gottes Dienstes für die Seelen der Glaubigen / kombt daher / weil allezeit bey den Christen geglaubet worden / daß bißweilen diese Straffen etliche Jahrenlang wehren / und gewiß / wann eine einzige Todisünde nach der alten Buß Gesäzen durch sieben jährige Gnugthuung hat müssen abgebüffet werden / wird dann nicht der jenig / welcher sein Seel mit vielen und groben Lastern befleckt hat / vieler Jahren Reinigung vonnöthen haben / es sey dann daß er durch die Vorbitte und Verdienste der Kirchen und der Lebendigen geholffen werde.

Wer

Wer dieses alles wohl bedäch-  
 lich erweget / der wird für keine groß-  
 Glückseligkeit achten / in den Flamm-  
 men des Fegewers zusehn; dan / wann  
 niemand den jenigen / welcher in äus-  
 serster Armuth lebet / und von Hun-  
 ger stirbt / glückselig achtet / wann  
 wir unglückselig schätzen den Man-  
 der / der auff's Kalt gelagt / mit zer-  
 brochenen Weinen unnd andern  
 Gliedern ganze drey Tage unter  
 bloßen Himmel mitten im Winter  
 mit seinen Peynen und Schmerzen  
 ringet. Wie wird die Seel nit arm-  
 selig zuschätzen seyn / welche vier  
 Jahren nach einander / ohne ein  
 Ruhe mit solchen Schmerzen ge-  
 quälet wird / dergleichen kein  
 Mensch in diesem Leben jemahls  
 außgestanden? Wie wird aber  
 Mensch nicht unglückselig geach-  
 tet werden können / welcher / da

die  
 un-  
 S  
 un-  
 Ze  
 büß  
 auß  
 und  
 stro  
 Gl  
 ben  
 nich  
 wir  
 dur  
 sich  
 und  
 feu  
 die

dieses nicht unbewust/ durch stättige  
und tägliche Sünde die fünffteige  
Straff vermehret / und alle Buß/  
und Plage / wardurch er in kurzer  
Zeit in diesem Leben die Sünde ab-  
büßen könnte / zum fünfftigen Leben  
ausstellet/also dieselbe langsahmer  
und mit den größten Straffen abge-  
straffet werden.

Es ist darin deren Seelen grosse  
Glückseligkeit/das vom ewigen Les-  
ben versichert / die Hölliche Peyn  
nicht zu fürchten haben : die unsere  
wird jedoch grösser seyn / wann wir  
durch gute Wercke unsern Beruff  
sicher machen / und die so grewlich  
und langwierige Straffen des Feg-  
sews durchs freywillige in diesem  
Leben angenommene Buß /  
und Leibs Plagen  
vermeiden, |

Das